

Bilder im Heft : bewegte Formsprache

Autor(en): **Schwager-Jebbink, Juliana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **82 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Juliana Schwager-Jebbink

BEWEGTE FORMSPRACHE

Seine Bilder beschreibt der im Jahre 1922 geborene Tessiner *Ferruccio Soldati* als Meditationszeichen, als Tendenzen, Inklinationen, Eruptionen, magnetische Spannungsfelder, Ballungen, Wurfbahnen und dynamische Konflikte, schwebend, kreisend, beweglich und unbeweglich zugleich, wie ausserhalb von Raum und Zeit stehend und sich dennoch eigene Raumzeiten verschaffend.

Seit seiner frühesten Jugend ist Soldati fasziniert von Formen, die zur Kontemplation, zur Reflexion auch, anregen. Bereits während der Gymnasialzeit im Tessin, damals noch eingebettet in einem klösterlichen Umfeld, begann seine Maltätigkeit. Zuerst als Textzeichner und in der Folge als selbstständiger Designer in St. Gallen musste er gleichzeitig das Zeichnen und Malen zum Brotberuf machen. Ausgedehnte Reisen, besonders in den Ländern des Fernen Ostens, wo er die Tiefgründigkeit des Geistes des Zen-Buddhismus persönlich vor Ort erlebte, haben seine malerischen, plastischen und photographischen Ausdrucksformen nachhaltig beeinflusst.

Ferruccio Soldati



In einem Aufsatz zu seiner Ausstellung «Bilder im Raum», 1980, erwähnt Soldati *Egon Friedell*, Geschichtsphilosoph und Verfasser der «Kulturgeschichte der Neuzeit», der in den Zwanzigerjahren feststellte, dass sich die Entwicklungsgeschichte der modernen Malerei um ein grosses Thema kristallisiert: die Darstellung der Bewegung. Diesen Gedanken nimmt Soldati, beeinflusst von der fernöstlichen Spiritualität, auf. In den dynamikgeladenen Ideogrammen, welche die Chinesen bereits vor mehr als 2000 Jahren malten, liegt der Schlüssel zum ästhetischen Bewegungsablauf der gestual gemalten Symbolzeichen, die in jenem hochentwickelten Kulturkreis die erhabenste Form der figurativen Kunst darstellen. Ein Strich, ein Zeichen mit schwarzer Tusche auf weisses Papier gepinselt, vermögen sowohl Chinesen wie Japaner heute noch in tiefste Kontemplation zu versetzen.

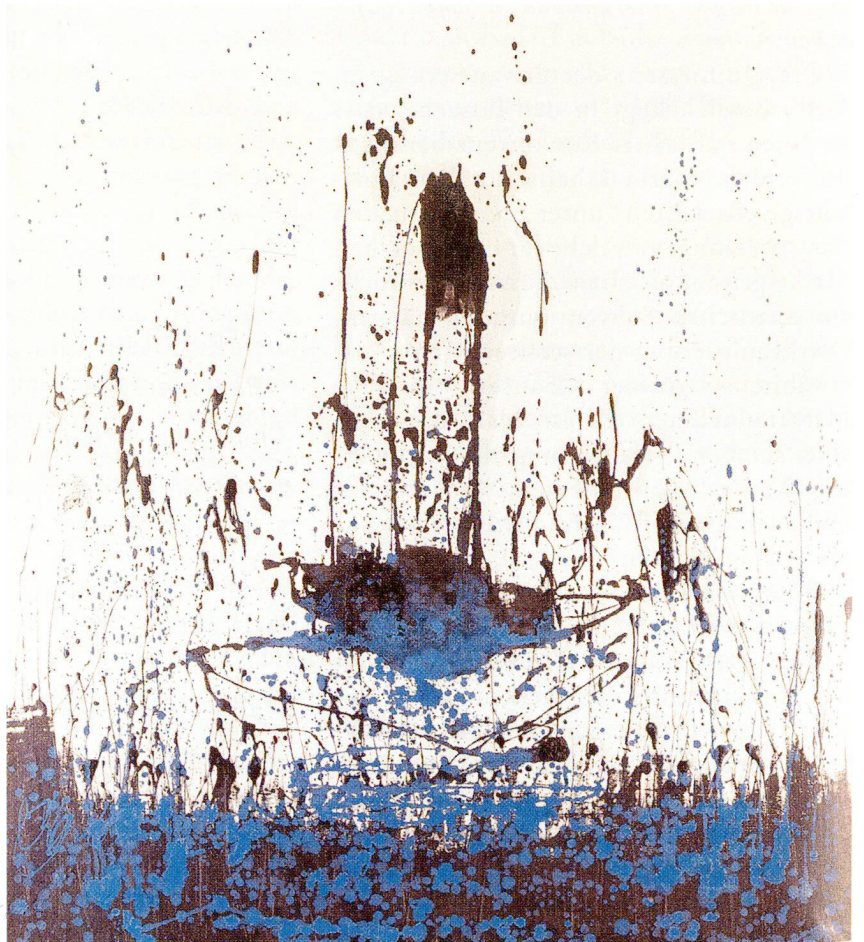
Die Bilder in dieser Ausgabe der «Schweizer Monatshefte» sind Ausdrucksformen eines westlichen spirituellen Menschen, der seine eigenen Erfahrungsräume geschaffen hat, in denen sich durch Stille und Besinnung emotionale Bewegung entfalten kann. Mit wenigen klaren Farben findet der Künstler Soldati Formen, die anregen und aktivieren und die jene positive schöpferische Unruhe symbolisieren, welche der Mensch Soldati nun schon seit 80 Jahren lebt und vor-lebt.

Kanton und Stadt St. Gallen widmeten Ferruccio Soldati in den letzten 10 Jahren drei grosse Jubiläumsausstellungen. Auch das Kunstmuseum St. Gallen und Galerien im Raum Ostschweiz stellten Bilder und Skulpturen aus.

In der Ausstellung zum 80. Geburtstag, im April dieses Jahres, präsentierte sich der Photograph Soldati und demonstrierte damit seine Lebendigkeit und Zukunftsorientiertheit. Hier zeigen sich die Kreise, Wurfbahnen und Muster, welche nur die Natur als unerschöpfliches Musterbuch vorführt. Nur derjenige nimmt solche Formen jedoch wahr – und ist imstande, sie auf seine eigene Weise zu reproduzieren –, der wahrhaft in sich ruht. Es ist zu hoffen, dass Ferruccio Soldati sein nächstes Projekt, ein Photoband mit dem Titel «Komparative Urformen Mensch/Natur», bald realisieren kann. Die Sponsorensuche läuft. ♦



Ferruccio Soldati, Ohne Titel. Mischtechnik auf Papier, 1969, 100 x 70 cm.



Ferruccio Soldati, Ohne Titel. Mischtechnik auf Leinwand, 1975, 148 x 128

Sind die Privatisierung und der zunehmende Konkurrenzkampf zwischen den Airlines nicht eine Gefahr für die Sicherheit?

Diese Annahme ist absolut unbegründet. Wie bereits erwähnt: Deregulierung darf sich nicht auf die Sicherheit von Fluggerät und Personen auswirken. Ein sicheres und problemloses Reisen sicherzustellen, hat für die Fluggesellschaften und für die Passagiere erste Priorität. Kommerzielle Überlegungen dürfen nie die Sicherheitsansprüche kompromittieren.

Kann ein Umkehrschluss gezogen werden? Spielt die Haftpflichtthematik in unserer heutigen Gesellschaft eine so grosse Rolle, dass auch die Sicherheit dadurch grössere Beachtung findet?

Sicherheit war immer oberstes Gebot unseres Geschäftsbereichs. Eine sich ständig weiterentwickelnde Gesellschaft schwemmt immer neue Herausforderungen und Erwägungen an die Oberfläche, aber die Basisphilosophie der Sicherheit ändert sich nicht. Wie gesagt, in der liberalisierten Luftfahrt gibt es nur einen wirtschaftsregulierenden Faktor, und dieser ist, zu Recht, der Konsument.

.....

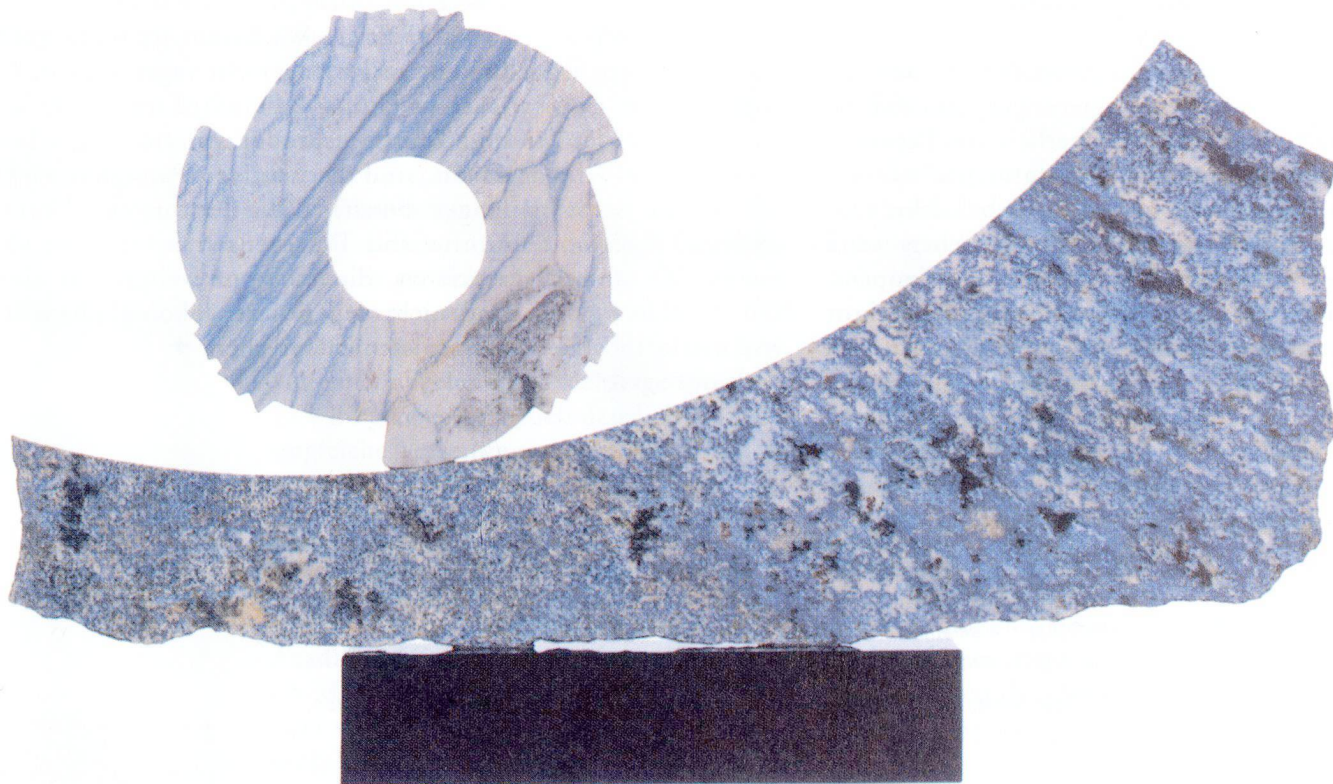
Deregulierung darf sich nicht auf die Sicherheit von Fluggerät und Personen auswirken.

.....

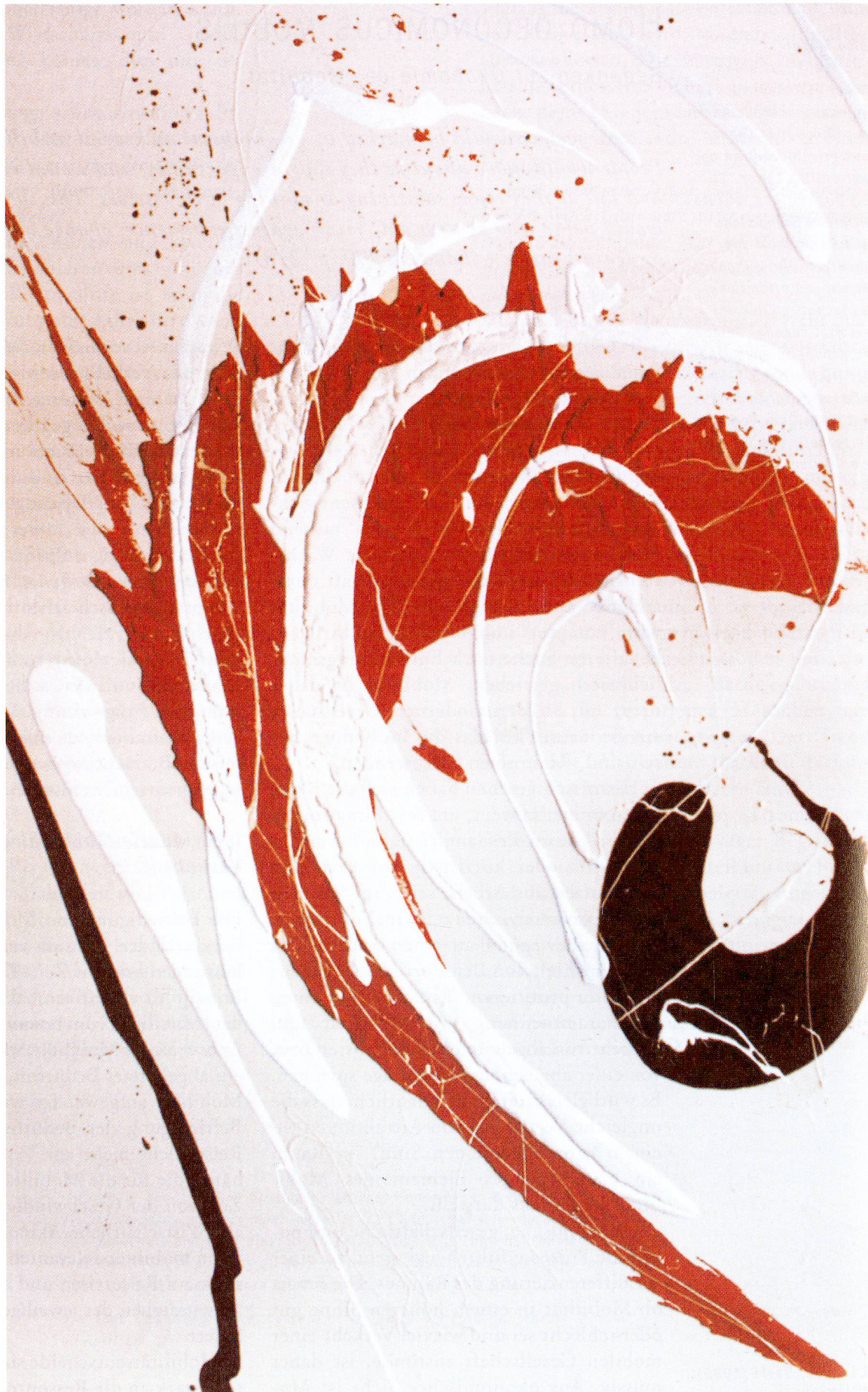
Um konkurrenzfähig zu bleiben und den Kunden wirkliche Mobilität bieten zu können, die effizient und effektiv ist, sind insbesondere Fluggesellschaften auf eine optimale Infrastruktur angewiesen. Doch eine solche nahtlose Kundenbetreuung verursacht Abhängigkeiten und zusätzliche Kosten. Wie lösen Sie dieses Problem?

Mittels der in Genf domizilierten «Air Transport Action Group» (ATAG) hat die Luftfahrtindustrie sich bereits seit mehr als zehn Jahren aktiv eingesetzt für weltweite Infrastrukturverbesserungen. Diese Aufgabe umfasst Flugstrassen, Flughafen terminals, Rollbahnen und Bodentransportsysteme. Ziel der Bemühungen sind Kapazitätsverbesserungen und höhere operationelle Effizienz.

Überall setzen sich die Fluggesellschaften einzeln, in ihren eigenen Ländern, für eine Verbesserung der Infrastruktur ein. In Grossbritannien zum Beispiel sind wir zurzeit daran, für die nächsten 30 Jahre eine neue Zivilluftfahrtspolitik zu entwickeln. Die Infrastrukturkosten sind zwar hoch, aber sie werden in dem Sinne rückvergütet, dass damit die steigende Nach-



Ferruccio Soldati, Ohne Titel. Skulptur aus brasilianischem Granit und Sockel aus nero assoluto, 1995, 51 x 86 x 8 cm.



Ferruccio Soldati, *Ohne Titel*. Mischtechnik auf Leinwand, 1986, 165 x 110 cm.



Ferruccio Soldati, Ohne Titel. Mischtechnik auf Papier, 1969, 100 x 70 cm.



Ferruccio Soldati, *Ohne Titel*.
Mischtechnik auf Papier,
1995, 35 x 35 cm.

Ferruccio Soldati, *Ohne Titel*.
Mischtechnik auf Papier,
1996, 70 x 100 cm.

